

M1 Die chinesische Stadt als Abbild der kosmischen Ordnung. Die zwölf Tore stehen für die zwölf Monate des Jahres. Die Hauptachse verläuft von Süden nach Norden, von der hellen, lebensspendenden Seite zu der dunklen, kalten Region.

Leitaufgabe:

Erläutere die Veränderungen in der Hauptstadt Peking.

Arbeitsanregungen:

- Erstelle eine Liste der chinesischen Millionenstädte (Atlas).
- Beschreibe die Prinzipien der traditionellen chinesischen Stadt (M1 – M3).
- Erläutere die Veränderungen im Stadtbild Pekings heute und begründe sie (M4 – M7).



M2 Gasse in Pekings Altstadt

Eine typische chinesische Großstadt – Peking

Schon vor 3000 Jahren, das heißt etwa 2000 Jahre früher als bei uns, wurden in Nordchina Städte gegründet. Über Glück oder Unglück einer Stadt, so glaubte man, entschied vor allem die Lage. Feng-schui-Meister, die sich mit den geheimnisvollen Kräften der Geisterwelt in Verbindung fühlten, mussten vor dem Bau befragt werden, ob die „Adern der Erde“ oder die Geister durch den Bau nicht verletzt oder beleidigt würden. Die chinesische Stadt sollte stets ein Spiegelbild der Geometrie des Kosmos sein. Da man sich die Erde als viereckige Scheibe vorstellte, wurde auch der Stadtgrundriss dieser Form angepasst. Die Chinesen glaubten, China sei das Zentrum der Erde. Also baute man auch den Palast des Herrschers in das Zentrum der Stadt. Alle Gebäude mussten niedrig bleiben, weil die Geister der Luft nicht gestört werden durften. Kein chinesischer Kaiser hätte es erlaubt, dass ein Haus höher als sein Palast gebaut würde.

In der Altstadt entwickelte sich ein Gewirr von verwinkelten Gassen, Innenhöfen und Häusern mit winzigen Wohnungen. Im Erdgeschoss befinden sich heute kleine Geschäfte oder Reparaturwerkstätten. Auf den Straßen bieten „fliegende Händler“ Alltagswaren, billige Speisen oder Getränke an.

Als 1949 die Kommunisten die Macht in China übernahmen, begann man, die alten städtebaulichen Traditionen abzuschaffen. Die Städte wurden durch Industrieansiedlungen und Arbeitersiedlungen erweitert. Viele alte Häuser wurden abgerissen und durch neue, gleichförmige Plattenbauten ersetzt. Neue Straßenachsen und Ringe wurden in die Städte geschlagen, in denen nun auch Plätze und Parkanlagen entstanden.

M3 Städtebau und Traditionen

Der Entschluss Chinas, wirtschaftlich enger mit den westlichen Industrienationen zusammenzuarbeiten, hat großen Einfluss auf das Stadtbild. Ziel der Stadtplaner ist es, ausländische Firmen und Fachleute in moderne, nach westlichem Vorbild gebaute Stadtviertel einziehen zu lassen. Bei der **Stadtsanierung** und dem Umbau der Städte nimmt die chinesische Regierung kaum Rücksicht auf die Bewohner:

In Pekings Altstadt findet man häufig das Wort „chai“ – „abreißen“. Die flachen, grauen Hofhäuser müssen mehrstöckigen Neubauprojekten weichen. Für die Olympischen Sommerspiele 2008 wird Peking ein neues, zukunftsorientiertes Gesicht bekommen. In atemberaubendem Tempo entstehen Bürotürme, moderne Wohnanlagen mit Grünflächen und Einkaufszentren an breiten Boulevards, die mit den amerikanischen Malls vergleichbar sind.

Große Teile des Gassenlabyrinths der Altstadt, die Hutongs, werden dafür zerstört. Die Stadt verliere ihre Seele, klagen Kritiker. Fest steht aber auch, dass die Hutongs so nicht bleiben können. Noch heute gibt es dort kein fließendes Wasser, Kohleöfen statt Zentralheizung und ein Plumpsklo draußen auf der Gasse.

Viele, vor allem Jüngere, weinen ihrem abgerissenen Hofhaus keine Träne nach. Für die meisten reicht die staatliche Entschädigung aber gerade für eine Wohnung in tristen Vorstadtsilos.

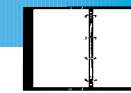
(Nach: Focus 35/2003, S.172)

Im Kleinen oder im Privaten besinnen sich viele reiche chinesische Bauherren aber auch auf die alten Traditionen. Banken, Einkaufs- oder Kulturstraßen werden oft in dem traditionellen Baustil von teuren Architekten und hochbezahlten Feng-schui-Meistern gebaut.

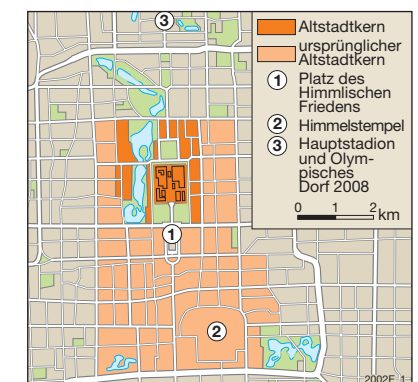
M4 Die chinesischen Städte der Zukunft



M5 Noch sind in vielen Stadtteilen Pekings Fahrräder das wichtigste Verkehrsmittel.



M6 Stadtansicht des zukünftigen China: Das neue World Financial Center in Shanghai soll ab 2007 eines der höchsten Gebäude der Welt sein. Das Loch soll die Geister der Luft versöhnen. Achtspurige Autobahnen nehmen den rasant wachsenden Verkehr auf.



M7 Stadtplan Pekings. Bis 2008 soll die Stadt saniert werden. Die Altstadt schrumpft weiter.